



Humanitäre Hilfe für Flüchtlinge im Ramadan

Am Samstag dem 27. Mai 2017 begann der Fastenmonat Ramadan, in dem Muslime traditionell von Sonnenaufgang bis Sonnenuntergang fasten. Für viele Syrer/innen in der Türkei ist es der vierte oder fünfte Ramadan, den sie als Flüchtlinge außerhalb ihrer Heimat verbringen. Viele von ihnen erinnern sich wehmütig an die Traditionen und Bräuche zurück, die sie mit dem Fastenmonat in Syrien verbinden. Dort ist Ramadan vor allem ein Monat, der mit Nachbarn, Freunden und Familie verbracht wird. Fragt man syrische Flüchtlinge in der Türkei was sie mit dieser besonderen Zeit verbinden, bekommt man in der Regel zwei Antworten, die entgegen geläufiger Erwartungen nicht viel mit Religion zu tun haben: Essen und Gemeinschaftsgefühl. Die Menschen aus Aleppo und Idlib erzählen davon, wie sich das Leben in syrischen Städten und Dörfern am frühen Abend in den Straßen abspielte, wo man gemeinsam auf das traditionelle Fastenbrechen *iftar* (das Abendessen nach Sonnenuntergang) wartete. Kinder spielten miteinander und die Erwachsenen unterhielten sich. Nach dem gemeinsamen Essen, zu dem man traditionell Nachbarn, Freunde und die Familie einlud, schaut man gemeinsam Fernsehserien, die speziell für den Fastenmonat produziert werden. Schon Wochen vor Beginn des Fastenmonats steigt die Spannung welche Liebes- und Familiendramen sich während des Ramadans auf den Fernsehern in den Wohnzimmern von Millionen von Menschen in der arabischen Welt abspielen werden. Die glanzvollen Outfits der Schauspieler, Intrigen und Skandale ziehen ganze Nachbarschaften in den Bann und werden bis in die frühen Morgenstunden diskutiert. Viel Schlaf bekommt man in dieser Zeit nicht, denn schon bald ist es wieder Zeit für *suhor* - das Frühstück am frühen Morgen vor dem ersten Gebet und dem Sonnenaufgang. In vielen Städten und Dörfern in Syrien wurden die Fastenden zu dieser Zeit von dem sogenannten *muhsaharati* geweckt, dessen Aufgabe es war trommelnd und singend durch die Straßen zu ziehen und die Anwohner auf das erste Gebet des Tages aufmerksam zu machen.

Anlässlich des Ramadan, der für viele Syrer/innen in der Türkei eine besondere Herausforderung darstellt, verteilte die Welthungerhilfe 1000 Pakete Datteln, die Frucht, die traditionell zum Fastenbrechen gegessen wird. Wir haben mit Syrer/innen gesprochen und sie gefragt wie sie Ramadan vor dem Konflikt in ihrer Heimat verbracht haben und wie sie den Fastenmonat in der Türkei erleben, wo viele von ihnen auf Hilfe angewiesen sind. Sie können sich oft selbst Dinge des täglichen Bedarfs nicht leisten. Im Alltag sind viele Syrer/innen in der Türkei auf Nahrungsmittel von lokalen Moscheen oder anderen Regierungs- und Nicht-Regierungsorganisationen angewiesen, so auch während des Fastenmonats Ramadan. In dieser Zeit wird ihnen besonders schmerzlich bewusst, wie sehr der, seit Jahren anhaltende Krieg in Syrien ihr Leben unerwartet geändert hat. Nach Angaben der Ernährungs- und



For a world without hunger



Landwirtschaftsorganisation der Vereinten Nationen sind 24% der syrischen Kinder in der Türkei von chronischer Unterernährung betroffen.





For a world without hunger



1. Amal Huseiyn¹

- Aus Aleppo, lebt derzeit in Kahramanmaras
- Alter: 42
- Familienstatus: verheiratet, fünf Söhne und eine Tochter

Wie verbringen Sie traditionell Ramadan?

„Vor dem Beginn der Fastenzeit kaufen wir Lebensmittel ein. Am ersten Tag laden wir unsere Verwandten ein. Das traditionelle Frühstück (*suhoor*) bereiten wir um drei Uhr morgens vor.“

Was mögen Sie am meisten an Ramadan?

Ich liebe *Kibbeh* und *Mloukiye*.



Kibbeh



Mloukiye

¹ Alle Namen geändert.

Wie unterscheidet sich Ramadan in der Türkei von Ramadan in Syrien?

„In Aleppo haben wir Ramadan mit unserer gesamten Familie verbracht. Hier haben wir keine Verwandten. Mein Sohn ist in Deutschland. Seit zwei Jahren habe ich ihn nicht mehr gesehen.“

Wie feiern Sie das große Fastenbrechen am Ende des Ramadan?

„Für *Eid al-Fitr* (das Abendessen am letzten Tag des Ramadan) kaufen wir neue Klamotten für unsere Kinder und bereiten traditionelle Süßigkeiten aus Aleppo vor. Zum Beispiel *karabej*, *aras bajua* or *kaak*.“



Karabej



Kaak (links) and Aras Bejua (rechts)

2. Leen Alhasan

- Aus Aleppo, lebt derzeit in Kahramanmaras
- Alter: 32
- Familienstatus: verheiratet, vier Töchter und ein Sohn
- seit 2012 in der Türkei



Wie verbringen Sie Ramadan?

„In Aleppo fingen wir zwei bis drei Tage vor Beginn des Ramadan an Essen für das erste Fastenbrechen vorzubereiten. Hier in der Türkei ist das allerdings nicht so. Wir sind auf Nahrungsmittelhilfen angewiesen. Normalerweise gehen wir täglich gegen 16:30 Uhr zur Moschee und warten bis zur Essenausgabe zum Fastenbrechen um 20:00 Uhr. Das Frühstück am frühen Morgen bereiten wir als Familie zu Hause vor.“

„Die Familie isst gemeinsam. Wir haben keine anderen Verwandten hier in der Türkei, aber in Aleppo haben wir uns gegenseitig eingeladen. So kamen beispielsweise meine Mutter und meine Schwester zu mir nach Hause. Anschließend haben sie mich und meine Familie zu sich eingeladen.“

„Eines der größten Probleme für uns in der Türkei ist die aufwendige Registrierung für Sozialleistungen. Am Ende bekommt man oft trotzdem keine Hilfe.“

„Wir würden gerne nach Kanada oder Deutschland gehen.“



3. Zeina Kurdiye

- Aus Aleppo, lebt derzeit in Kahramanmaras
- Alter: 45
- Familienstatus: verheiratet, ein Sohn
- Seit 2016 in der Türkei

Wie verbringen Sie Ramadan?

„In der Türkei feiern Ramadan nicht. In Aleppo haben wir unsere Verwandten und Freunde zum Fastenbrechen eingeladen und Unmengen an Essen vorbereitet.“

„Manchmal hatten wir 25 bis 30 Gäste in unserem Haus. Oft haben wir uns bei meiner Mutter getroffen, da sie sehr alt ist. Das Haus war voller Menschen.“

„Hier gehen wir jeden Tag zur Essenausgabe in die Moschee. Mein Mann kann nicht arbeiten und wir bekommen sonst keine Hilfe. Ich habe einen siebenjährigen Sohn, der noch zur Schule geht.“

Was sind Ihre Hoffnungen und Träume für die Zukunft?

„Wir hoffen nach Syrien zurückzukehren. Ich möchte eine gute Zukunft für meinen Sohn.“

4. Zeyneb Deiri

- Aus der Provinz Idlib, lebt derzeit in Kahramanmaras
- Alter: 35
- Familienstatus: verheiratet, acht Kinder
- Seit 2012 in der Türkei



Wie haben Sie Ramadan in Syrien verbracht?

„Wir fingen bereits eine Woche vor Beginn des Fastenmonats an Lebensmittel für Ramadan zu kaufen. Unser Kühlschrank war in dieser Zeit voll. Ich habe fünf Brüder und sechs Schwestern. Am ersten Tag des Ramadan wurden wir alle von meinen Eltern zum Fastenbrechen eingeladen. Am zweiten Tag luden wir alle ein, am dritten Tag lud einer meiner Geschwister die gesamte Familie ein, bis jeder von uns mindestens einmal alle eingeladen hatte.“

Wie verbringen Sie Ramadan in der Türkei?

„Hier in der Türkei feiern wir Ramadan nicht. Heute gehen wir nur zum Basar und kaufen Lebensmittel und Gemüse. Hier in der Türkei ist alles anders. In Syrien wurde man am frühen Morgen von jemandem geweckt, der trommelnd und singend durch die Straße zog, um die Fastenden für das traditionelle Frühstück vor Sonnenaufgang zu wecken. Am Abend vor dem Fastenbrechen versammelten sich alle in den Straßen, die Kinder spielten und die Erwachsenen unterhielten sich.“

„In der Türkei gehen wir zur Essensausgabe in die Moschee. Manchmal bekommen wir dort mit wo man sonst noch Unterstützung bekommen kann.“

„Die Leute bringen ihr eigenes Geschirr mit in die Moschee und nehmen das Essen mit nach Hause, um dort gemeinsam mit der Familie zu essen.“

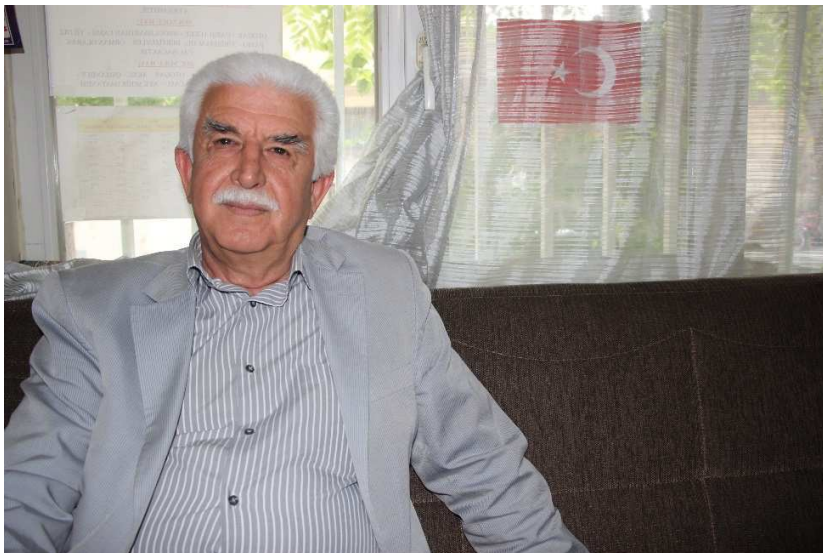
„In den letzten Tagen haben wir versucht Unterstützung von der Moschee zu bekommen, aber es waren zu viele Menschen da, sodass wir nichts bekommen konnten.“

„Am ersten Tag des Ramadan lade ich meine Schwester ein, die hier in Kahramanmaras direkt gegenüber von mir wohnt. An den restlichen Tagen wird jeder für sich essen.“

„Hier in der Türkei vermisse ich die *Eid* (das große Fastenbrechen am letzten Tag des Ramadan) Feierlichkeiten am meisten. An diesem Tag denken wir immer daran, wie wir früher in unserem Dorf in Syrien *Eid* gefeiert haben.“

5. Nazif Mencik

- *Mukhtar* (gewählter Bezirksvorsteher)
- Aus Kahramanmaras
- Alter: 55



In der Nachbarschaft, für die er verantwortlich ist, ist der Bezirksvorsteher Nazif Mencik eine Berühmtheit. Er ist dafür bekannt, dass er sich besonders für syrische Flüchtlinge in der Umgebung einsetzt. Auch die Welthungerhilfe unterstützte er dabei mit Bargeldkarten über 350 syrischen Familien in der Nachbarschaft zu helfen. Seine Arbeit, betont er, wird vor allem



von der syrischen Gemeinschaft selbst getragen. Samira Alhalabi ist eine der Freiwilligen, die sich auf diese Weise für ihre eigenen Landsleute einsetzt. Sie hilft im Büro des Bezirksvorstehers mit Übersetzungen und unterstützt andere Syrer/innen dabei sich für Sozialleistungen zu registrieren.

„Samira setzt sich pausenlos für ihre Landsleute ein. Viele Menschen kommen hier in mein Büro und wollen mit ihr sprechen.“

„Sie arbeitet als Freiwillige und bekommt kein Gehalt von uns. Sie hat fünf Kinder. Insgesamt sind sie elf Familienmitglieder. Ihr Mann ist krank und kann nicht arbeiten.“

„Ich unterstütze niemanden weil er Syrer, Deutscher oder Amerikaner ist. Ich unterstützte die Syrer/innen in meiner Nachbarschaft wie es jeder andere auch machen sollte, weil wir alle Menschen sind.“

„Die Familien, die die Bargeldkarten der Welthungerhilfe erhalten haben, waren sehr glücklich über die Unterstützung.“

„Es wäre sehr gut, wenn die Welthungerhilfe ihre Unterstützung vortsetzen könnte.“